

## Programmanträge

### **Präambel zum Grundsatzprogramm**

Die freie Entwicklung des Menschen in Selbstbestimmung, Würde und Solidarität mit Anderen steht für uns im Zentrum aller Politik. Ihre Verwirklichung endet aber nicht im Grundsätzlichen, sondern zieht sich durch alle Bereiche gesellschaftlicher Teilhabe. Die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche eröffnet neue Chancen für die freie Entfaltung aller Menschen. Zugleich kann sie die Würde und die Freiheit des Menschen in bisher ungeahnter Art und Weise einschränken. So stellt die Globalisierung des Wissens und der Kultur der Menschheit deren bisherige rechtliche, wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen ausnahmslos auf den Prüfstand. Informationelle Selbstbestimmung, freier Zugang zu Wissen und Kultur und die Wahrung der Privatsphäre sind die Grundpfeiler der zukünftigen Informationsgesellschaft. Nur auf ihrer Basis kann eine demokratische, sozial gerechte, freiheitlich selbstbestimmte, globale Ordnung entstehen. Die Piraten in Dresden sind keine homogene Masse, sondern wollen gerade durch ihre Vielfalt in die Gesellschaft hineinwirken. Zentrale Elemente unseres Engagements sind deshalb nicht nur Anträge und Anfragen an die Stadtverwaltung. Wir verstehen uns als Dienstleister in Sachen politischer Teilhabe, und möchten uns, wie auch unser Programm, gemeinsam mit den Bürgern weiterentwickeln. Darum halten wir den Diskurs im öffentlichen Raum, sei es auf Bürgerversammlungen, in Zusammenarbeit mit Vereinen oder Initiativen, für unverzichtbar. Im Stadtrat selbst werden wir mit allen demokratischen Fraktionen zielorientiert zusammenarbeiten und parteiübergreifende Kompromisse anstreben, um auch langfristig angelegte Projekte zu verwirklichen. Wir werden zeigen, dass Bürgerbeteiligung, Transparenz und überfraktionelle Zusammenarbeit auch auf kommunaler Ebene kein Widerspruch sind.

### **Crowdsourcing**

Die Piraten Dresden streben eine Vorreiterrolle der Stadt Dresden im Bereich des Mobile Crowdsourcing (mobile Schwarmintelligenz) an.

Begründung:

Crowdsourcing hat in den letzten Jahren immer mehr Bedeutung erlangt, sei es Wikipedia, Crowdfunding wie bei „Kickstarter“ oder „Start Next“ oder Design-Crowdsourcing Plattformen wie 12designer. Durch die immer größere Verbreitung von Smartphones ist in letzter Zeit ein starker Trend in das mobile Umfeld entstanden. Durch das ortsunabhängige Nutzen von Smartphonefunktionen wie Kompass, GPS und den anderen Sensoren können Handy-Nutzer von allen möglichen Orten aus Daten senden und an entsprechende Websites oder Dienste weiterleiten. Diese Daten kann die Stadt für sich nutzen, wie unten angeführte Beispiele zeigen, und spart sich gleichzeitig teure Infrastruktur um solche Daten selbst erheben zu können. (1)

Beispiele:

Die Stadt Zürich bietet ihren Bürgern eine Online-Plattform und eine iPhone-Applikation an, bei denen die Bürger die Möglichkeit haben, auf Mängel und Schäden in der städtischen Infrastruktur hinzuweisen. Sei es ein Loch im Straßenbelag, Vandalismus oder eine kaputte Straßenlampe bis hin zu defekten Billett-Automaten (ZVV). Die Vorschläge müssen einfach im Zusammenhang mit der städtischen Infrastruktur sein.

Die registrierten Bürger können dann Fotos vom Ort des Geschehens mit der Ortsangabe (GPS) per Smartphone (z. B. iPhone) auf der Internetseite eintragen / posten. Wer über kein Smartphone verfügt, hat dieselben Möglichkeiten direkt auf der Internetseite (Foto hochladen, Standort auf Google Maps eintragen).

Die Stadt Zürich moderiert die ganze Online-Plattform und leitet die Mängel oder Verbesserungsvorschläge an die zuständigen Ämter weiter. In Zeiten von Sparprogrammen der städtischen Verwaltung wegen Finanznöten könnte zusätzlich die Funktion "Private Sponsoren" eingeführt werden. Private Bürger können die Patenschaft eines Mangels übernehmen und die städtischen Ämter koordinieren die Umsetzung durch eine private Baufirma. Der Gönner wird dann namentlich genannt oder kann anonym bleiben. Die durch die Stadt umgesetzten Vorschläge der Bürger werden dann als "gelöst" markiert.

Nutzen Ihrer Idee:

Die Stadtverwaltung hat selber gar nicht die Möglichkeiten (Ressourcen) die ganze Infrastruktur immer und 24h zu überwachen und alle Mängel und Schäden zu entdecken. Darum können Bürger bei der Aufdeckung solcher Mängel

helfen, indem sie über die iPhone-Applikation oder Online-Plattform neue Beiträge erfassen. Somit hat die Stadt Zürich die Chance die Qualität ihrer Infrastruktur auf einem hohen Niveau zu halten und die Bürger profitieren dann von der Instandsetzung der Mängel und eben auch von einer qualitativ-hohen Infrastruktur. Eine klassische Win-Win-Situation. (2)

Ein zweiter wichtiger Bereich stellt dabei auch das Thema Verkehr dar. Für San Francisco gibt es beispielsweise die App „Waze“ in der von allen App-Besitzern automatisch die Verkehrsdaten ausgewertet und mit den anderen Nutzern geteilt werden. Wer steht im Stau und wo und welche Umgehungsstrecke ist noch flüssig befahrbar. Dies ließe sich auch auf den ÖPNV ausweiten bezüglich Störungen und Verspätungen. Also genau die täglichen Stadtverkehrsprobleme. (3)

Ein weiteres Anwendungsfeld bietet sich im Bereich des Umweltschutzes. So kann man zum Beispiel bei [whatsinourair.org](http://whatsinourair.org) Meldungen zur aktuellen Luftqualität (nach vorgegebenen Charakteristika) posten. (4)

Ebenfalls kulturelle Aspekte wie Street Art oder Public Art können so aufgenommen werden. Es müssen also nicht nur die negativen Aspekte geschwarmt werden.

Faktor Geld:

Es gibt zur Zeit eine Vielzahl an Apps, die solcherlei Funktionen anbieten. Manche sind kostenfrei und manche nicht. Für die Akzeptanz des mobilen Schwarms wird es allerdings notwendig sein, dass die Stadt die technische Basis kostenfrei zur Verfügung stellt. Dafür gibt es bereits erste Anbieter, wenn auch unausgereift ([http://www.ttn-hessen.de/fileadmin/pdf/Messen/CeBIT\\_2012/CeBIT\\_2012\\_wer\\_denkt\\_was.pdf](http://www.ttn-hessen.de/fileadmin/pdf/Messen/CeBIT_2012/CeBIT_2012_wer_denkt_was.pdf)).

Wichtig dürfte auch die zentrale Verknüpfung der Daten und eine entsprechende Handlungsreserve sein. Die IT-Infrastruktur wird also Geld kosten. Das sollte uns bewusst sein.

Fazit:

Mobile Crowdsourcing bietet dem Bürger die Möglichkeit seine Stadtverwaltung aktiv zu unterstützen und gleichzeitig kann der Bürger Probleme in seinem Umfeld damit aktiv angehen, stellt also eine weitere Form der Partizipation im Gemeinwesen dar. Was langfristig auch eine engere Bindung zum öffentlichen Raum nach sich ziehen dürfte. Die Stadt wird dann nicht mehr nur als Lebensraum sondern auch als persönliches Eigentum eines Jeden begriffen, was sie letztendlich ja auch ist.

Es ist nicht einzusehen, dass sich unter den Pilotstädten des Mobile Crowdsourcing kaum deutsche Städte befinden (ich habe keine gefunden). Dresden als international bekannte Stadt kann hierfür eine Leuchtturmfunktion übernehmen. Die teilweise marode Infrastruktur hätte es allemal nötig.

Quellen:

1: <http://t3n.de/magazin/mobile-crowdsourcing-schwarmintelligenz-handynutzer-229492/1/>

2: <http://www.ezuerich.ch/ezh/de/index/ideas-competition/ideen-nach-kategorien/cat-16/node539.html>

3: [http://news.cnet.com/8301-13772\\_3-10305132-52.html#ixzz1XBTofhW2](http://news.cnet.com/8301-13772_3-10305132-52.html#ixzz1XBTofhW2)

4: <http://codeforamerica.org/2011/07/30/mobile-crowdsourcing/>

Quellen Stand: 31.03.2011, 00:56 Uhr

## **Freifunk und Breitbandnetze**

Die Piraten setzen sich für die öffentliche Förderung von Freifunknetzen in Dresden ein. Dies kann durch die Unterstützung der Softwareentwicklung geschehen, durch Bereitstellung von öffentlichen Gebäuden und Objekten wie Straßenlaternen zur Platzierung von Freifunkroutern aber auch durch Nutzung von Freifunkroutern, dort wo die Stadt bisher konventionelle WLAN-Netze einsetzt. Besonders der Ortsamtsbereich Neustadt ist mit seiner engmaschigen Bebauung prädestiniert die „Freifunkrepublik Neustadt“ zu werden.

Wir fordern darüber hinaus die Schließung der letzten Versorgungslücken im Dresdner Breitbandnetz, damit kein Einwohner der Stadt von der Netzinfrastruktur abgekoppelt bleibt.

Begründung:

Freifunk und Breitbandnetze sind essentiell für die Grundversorgung mit Information und Wissen, die Bausteine der zukünftigen Gesellschaft. In Dresden ist die Freifunk-Bewegung bislang leider relativ schwach ausgeprägt, obwohl sich die Neustadt dafür perfekt anbietet. Die Piraten können hier mit ihrem Namen und ihrem Know-How vieles in Bewegung bringen.

## **Bürgerpartizipation**

Die Piratenpartei Dresden fordert mehr Möglichkeiten der Mitbestimmung und Teilhabe an den politischen Prozessen für die Einwohner der Landeshauptstadt. Das städtische Pilotprojekt „Dresdner Debatte“ ist ein erster Schritt hin zur weiteren Einbindung der Dresdner Bürgerschaft. Es sollen in Zukunft deutlich mehr solcher öffentlicher Plattformen angeboten werden.

Darüber hinaus soll die Stadt Dresden ein Bürgerhaushaltsverfahren initiieren, bei welchem ein Teil des öffentlichen Haushalts unter direkter Beteiligung der Bürger aufgestellt wird.

Begründung:

Mitbestimmung und Teilhabe aller Bürger am politischen Prozess muss das Ziel der Stadt Dresden sein. Bei der „Dresdner Debatte“ konnten sich die Einwohner Dresdens bereits in Sachen Stadtentwicklung und Raumplanung miteinbringen. Auch in anderen Ressorts können solche öffentlichen Plattformen die Arbeit der Stadtverwaltung entlasten und die Mitverantwortung der Dresdner Bürgerschaft stärken.

Besonders der Haushalt als zentrales kommunales Gestaltungs- und Steuerungsinstrument muss sich der effektiven bürgerschaftlichen Mitgestaltung öffnen. Verschiedene Städte wie Köln, Frankfurt oder Potsdam versuchen, neue Wege zu gehen und die Bürger von vornherein an den Haushaltsplanungen zu beteiligen

## **Dezentrales Asyl**

Die Piratenpartei Dresden fordert die Abschaffung der Asylbewerberheime und strebt die dezentrale Unterbringung aller Flüchtlinge und geduldeten Migranten an. Anstelle von gemeinschaftlichen Heimen soll die Unterbringung in einer eigenen Wohnung der zukünftige Unterkunftsstandard sein.

Begründung:

Die Asylbewerberheime in Dresden sind nicht nur in einem schlechten Zustand, sondern verhindern auch die Integration ihrer Bewohner. Die konzentrierte Unterbringung von Flüchtlingen und geduldeten Migration sorgt für deren lokale Isolation und erschwert häufig den notwendigen Kontakt zur einheimischen Bevölkerung, dies trägt zu ihrer Stigmatisierung bei. Zudem ist den Dresdnern der Einblick in das Alltagsleben der dort lebenden Menschen weitestgehend verwehrt und eine differenziertere Bewertung gegenüber ausländischen Mitbürgern erschwert.

Eine dezentrale Unterbringung verbessert in den allermeisten Fällen die Lebenssituation der Betroffenen nachhaltig und hilft, die Integrationsfähigkeit dieser Menschen zu erhalten bzw. erst deren Erwerb. Angesichts der langen Dauer mancher Asylverfahren muss hier ein Hauptaugenmerk der Integrationspolitik liegen, denn diese Integrationsfähigkeit ist entscheidend sowohl bei einer möglichen Rückkehr in das Herkunftsland als auch bei einer positiven Aufenthaltsbescheinigung für die Bundesrepublik.

[http://www.gegen-ausgrenzung.de/bilder/antrag\\_dezentral\\_endgueltig.pdf](http://www.gegen-ausgrenzung.de/bilder/antrag_dezentral_endgueltig.pdf)

## **Fahrscheinloser ÖPNV**

Die Dresdner Piraten setzen sich für die Einführung eines fahrscheinlosen Öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) ein. Wir sehen einen gut ausgebauten ÖPNV als festen Bestandteil der Daseinsvorsorge an, der garantiert, dass auch einkommensschwache Menschen, Alte und Kranke die Möglichkeit zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe erhalten.

Mittelfristig wird die erhöhte Nutzung zu erhöhter Taktung und zu einem Ausbau des öffentlichen Bahnstreckennetzes führen, was im Sinne der Verkehrsminderung angestrebt wird. Der Wegfall eines Fahrscheinsystems sowie der Kontrollen macht die Nutzung des ÖPNV noch attraktiver.

Zur Finanzierung soll eine gemeinschaftliche Lösung gefunden werden, beispielsweise durch eine zweckgebundene Abgabe, die auch Ausnahmen z.B. für Minderjährige oder Transferleistungsempfänger zulässt.

Begründung:

Ein fahrscheinloser ÖPNV macht Kontrollen überflüssig, spart Personal- und Technikkosten, minimiert Verwaltungsaufwand und stärkt die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs. Zudem wirkt er sich verkehrsmindernd und touristensteigernd aus.

Vor kurzem hat die estnische Hauptstadt Tallinn den fahrscheinlosen ÖPNV eingeführt: <http://www.heise.de/tp/artikel/36/36671/1.html>

## **Echte Barrierefreiheit**

Die Piraten Dresden fordern die Stadt auf, all ihre Gegenstände, Medien und Einrichtungen im Sinne echter Barrierefreiheit umzugestalten. Dies umfasst nicht nur Gehbehinderung, sondern ebenso Gehörlosigkeit, Blindheit und jede andere Form der körperlichen Behinderung. Ohne z.B. Gebärdensprachedolmetscher und Brailleschrift wird ein Teil der Bevölkerung widerrechtlich ausgegrenzt.

Begründung:

Barrierefreiheit hat weit mehr Facetten als nur Rampen für Rollstuhlfahrer anzubauen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Barrierefreiheit> Barrierefreiheit bedeutet, dass Gegenstände, Medien und Einrichtungen so gestaltet werden, dass sie von jedem Menschen unabhängig von einer eventuell vorhandenen Behinderung uneingeschränkt benutzt werden können.

## **OpenDresden – die gläserne Verwaltung**

Die Dresdner Piraten fordern eine konsequente Transparenzkultur für die gesamte Landeshauptstadt. Die Live-Übertragung von Stadtrats- und Ausschusssitzungen und deren Abrufbarkeit mittels einer Online-Mediathek soll nur der Anfang sein. Wir streben ein papierloses Rathaus und die Umstellung aller digitalisierten Daten auf offene Formate an. Ganz in diesem Sinne setzen wir uns für die vollständige Umrüstung von proprietärer Software hin zu freier und Open-Source-Software (FLOSS) ein.

Die Umsetzung von OpenData und OpenAccess muss durch die Stadt zügig vorangetrieben werden – diese soll sämtliche mit Steuergeldern finanzierte Daten maschinenlesbar über das Internet anbieten. Ausgenommen sind Daten, welche die Persönlichkeitsrechte Einzelner betreffen. Ebenso müssen Forschungsergebnisse, die vollständig oder teilweise durch Steuergelder finanziert wurden, nach einem festgelegten Zeitraum frei verfügbar gemacht werden.

Hierfür soll ein öffentliches Anrecht zur Einsicht in Dokumente und Akten der Stadtverwaltung in Form einer umfassenden Transparenzsatzung verankert werden. Gemäß dem Prinzip der Informationsfreiheit sollen Ämter, Behörden und städtische Tochtergesellschaften dazu verpflichtet werden, interne Vorgänge für die Bürger in entsprechendem Qualitätsstandard zugänglich zu gestalten.

Eine gläserne Verwaltung nach diesen Prinzipien ermöglicht nicht nur effektivere Kontrolle und eine Optimierung von staatlichen Prozessen, sondern ist Bedingung für mündige Bürger und eine offene Stadt.

Begründung:

Transparenz staatlichen Handelns, freier Zugang zu Daten, offene Strukturen und Formate sind die Kernthemen der Piratenpartei, diese müssen ebenfalls auf kommunaler Ebene durchgesetzt werden. Die Landeshauptstadt Dresden kann sich bei der Umsetzung an Vorbildern wie API Leipzig oder OpenKöln orientieren.

## **Verkehrspolitik Grundsatzprogramm (Piraten Dresden)**

Liquid Mobility - flüssige Mobilität

Das zentrale Ziel der PIRATEN Dresden ist es, die individuelle Bewegungsvielfalt der Menschen jeder Alters- und Einkommenschicht zu sichern und auszubauen. Individuelle Mobilität ist ein Grundrecht. Hierbei soll insbesondere eine Stärkung des multimodalen Mischverkehrs - also einer Kombination von Fuß-, Rad-, Kfz-, ÖPNV und sonstiger Verkehrsteilnehmer - und dessen effiziente und kostengünstige Nutzung für alle - im Vordergrund stehen.

Wir wollen Barrieren abbauen - Bordsteine absenken, Radverbindungen verbessern, Stau verhindern - und neuartige Verkehrsprojekte (TeilRäume, Car-Sharing, Radleihstationen) vorantreiben. Eine erhöhte Verkehrsvielfalt soll die Lebensqualität steigern und Lärm sowie Emissionen senken. Urbanität muss grundlegend neu gedacht werden - eine Stadt ist in erster Linie ein Raum zum Leben und nur nachrangig Verkehrsweg. Wir fordern Dezentralität in einer Stadt der kurzen Wege.

Die PIRATEN Dresden setzen auf Anreize und sehen die beste Art der Stauvermeidung in einer Individualisierung von Mobilität sowie einer Stärkung der umweltverträglichen Verkehrsmittel. Gelingt es mittelfristig, 15% der Kfz-Fahrten auf attraktivere Angebote umzulenken, verschwindet der Stau aus der Stadt und die Umweltauflagen können ohne Zwangsmaßnahmen erfüllt werden. Die überfällige (und bestandsnahe) Sanierung der zahlreichen beschädigten Straßenzüge Dresdens soll bei knappen Finanzmitteln den Vorrang vor Straßenbau-Großprojekten erhalten.

## **Unterstützung von Bürgerinitiativen**

Die PIRATEN Dresden begrüßen das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen in Bürgerinitiativen und nehmen sie als wichtigen Teil unserer Gesellschaft wahr. Bürgerinitiativen, deren Ziele und Werte wir teilen, unterstützen wir gerne.

## **Kindertageseinrichtungen**

Wir fordern den weiteren Ausbau von Kindertageseinrichtungen und setzen dabei nicht nur auf städtische Kindertagesstätten sondern auch auf private Anbieter und das Konzept von Tagesmüttern. Die Stadt Dresden soll hier vor allem logistische und beratende Hilfe zur Verfügung stellen. Eine ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung sehen die PIRATEN Dresden als wichtigen Faktor für wirtschaftliche, kulturelle, soziale Entwicklung und frühkindliche Bildung.

## **Schulnetzplan**

Die PIRATEN Dresden fordern eine quantitativ und qualitativ hochwertige Schulversorgung für alle Altersklassen: "Keine Bildung ist viel zu teuer". Mittel- und langfristige Konzepte müssen kontinuierlich geprüft, fortgeschrieben und umgesetzt werden.

Hauserhalt durch Nutzung (Wächterhauskonzept)

Die PIRATEN Dresden fordern den Erhalt leerstehender Immobilien und ungenutzter Freiflächen durch befristete Nutzung. Insbesondere städtisches Eigentum soll zur Verfügung gestellt werden, um die Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft zu stärken.

## **Programmantrag Bildungspolitik - Jugendschutz - Gesund essen braucht Zeit**

Die PIRATEN Dresden setzt sich dafür ein, dass die Stundenpläne der Dresdner Schulen so gestaltet werden, dass für alle Schüler eine Mittagspause von mindestens 30 Minuten garantiert wird.

Begründung:

Die Piratenpartei unterstützt grundsätzlich Strukturen der Selbstverwaltung, Dezentralisierung und Eigenverantwortung, da so in der Regel das Wohl der Beteiligten und die Akzeptanz der Regelungen befördert wird.

Unabhängig davon sind jedoch anerkannte Mindeststandards zu garantieren. Wenn es dazu erforderlich ist, sind Einschränkungen der Eigenverantwortung nötig, insbesondere dann, wenn Grundrechte zu schützen sind und die Ungleichheit der Beteiligten zu ungerechtfertigten Nachteilen führt. Im konkreten Fall ist neben dem Grundrecht auf Gesundheit auch der Gleichbehandlungsgrundsatz zu sichern, wie im Folgenden ausgeführt wird.

Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass ausreichend Zeit für das Mittagessen zur Verfügung steht. In Zeiten, wo Stress und Essstörungen bei Kindern zunehmen ist es unverständlich und unverantwortlich, dass eine solche Pause, wie sie für Erwachsene seit Jahrzehnten tariflich bzw. gesetzlich garantiert ist bzw. war, für Kinder und Jugendliche nicht überall gewährleistet wird.

Dieses Problem existiert auch in anderen Gemeinden und Bundesländern. Hier sollte Dresden nicht weiter als schlechtes Beispiel wirken und sich davon verabschieden.

## **Videoüberwachung**

Videoüberwachung von öffentlichen Straßen und Plätzen ist zur Prävention von Straftaten nicht geeignet. Deswegen setzen sich die PIRATEN Dresden dafür ein, dass keine weiteren Überwachungskameras installiert werden und die bestehende Videoüberwachung eingestellt wird.

Begründung:

Es ist nicht zulässig alle Bürger unter Generalverdacht zu stellen. Wie Studien mehrheitlich beweisen hilft Videoüberwachung nicht Straftaten zu verhindern, höchstens die Täter im Nachhinein schneller zu finden. Ein nachweislich geeigneteres Mittel sind "patrollierende" Polizisten. In New York ging z.B. die Kriminalität durch mehr Beamte auf den Straßen zurück, in London hingegen stieg die Kriminalität trotz fast lückenloser Videoüberwachung. Noch günstiger ist ein durchdachtes Beleuchtungskonzept im öffentlichen Raum.

## **Stadt Begrünung statt Versiegelung**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass der Grundsatz "Stadt Begrünung statt Versiegelung" bei Stadtentwicklungsstrategien einen besonders hohen Stellenwert erhält.

## **Umweltfreundlicher städtischer Fuhrpark**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass der vorhandene Fuhrpark höherfrequentig als gesetzlich vorgeschrieben überprüft wird um erhöhte Schadstoffemissionen zu vermeiden.

Mittelfristig soll eine Umstellung des städtischen Fuhrparks auf umweltfreundliche Antriebsarten angestrebt werden.

## **WLAN in Bahn und Bus**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass in Fahrzeugen der DVB ein öffentlich zugängliches WLAN zur Verfügung gestellt wird.

## **Geschwindigkeitsregelungen angemessen einsetzen**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass sich Geschwindigkeitsregelungen vorrangig an den Ansprüchen der Nutzer und Anlieger, der Sicherheit und den baulichen Gegebenheiten orientieren.

Unser Ideal ist eine freie Gesellschaft, in der Verkehr so vielfältig auftritt wie seine Teilnehmer. Ansporn und Belohnung sehen wir als die wichtigsten Mittel staatlichen Handelns. Multimodalität und Individualisierung werden den Verkehrsfluss beschleunigen und die Stadt noch lebenswerter machen.

## **Shared Space**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass das Verkehrs- und Städtebaukonzept des gemeinsamen Verkehrsraumes, wo sich Fußgänger, Radfahrer und Autos den selben Verkehrsbereich teilen (Shared Space) Anwendung findet. Hierzu sind Pilotprojekte an-/umzusetzen und deren Auswirkung und Akzeptanz zu evaluieren

## **Umweltbrücke**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass eine neue Elbquerung zwischen Ostragehege (Messe) und Pieschen/Übigau für Fuß-, Rad- und Straßenbahnverkehr errichtet wird ("Umweltbrücke"). Eine zusätzliche Nutzung dieser Querung durch den MIV lehnen die PIRATEN Dresden ab.

Anmerkung, nicht Teil des Antrages:

MIV = Motorisierter Individualverkehr

## **Lebensqualität statt Asphalt**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass bei Straßensanierungen und städtebaulichen Umbauten die Fläche der Randzonen sowie der Baumbestand beibehalten oder vergrößert wird. Erweiterungen des Straßenraums sollten nur bei nachgewiesenem dringenden Bedarf und nach ausführlicher Abwägung aller Interessen (ruhender Verkehr, Anwohner, Gewerbetreibende, Sicherheit, Wohn- und Lebenskomfort, Naturschutz, Radfahrer, Fußgänger und ÖPNV) in Erwägung gezogen werden.

## **Luftreinhalteplan umsetzen**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass die 2011 vom Stadtrat beschlossenen Maßnahmen im Luftreinhalteplan 2011 zügig umgesetzt werden. Insbesondere die Maßnahmen M23/M45 (Pfortnerampeln) und M48-M51 (Tempo 30 an ausgewählten Punkten) sind zeitnah umzusetzen. Diese Maßnahmen sollen auch, bis zur Behebung der Ursachen der Emissionsbelastungen, in zukünftigen Verkehrskonzepten Einzug finden.

## **Job,- Touristen und integriertes Ticketkonzept**

### Jobticket

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass alle Firmen unabhängig von ihrer Mitarbeiteranzahl einen Zugang zum "Jobticket" erhalten.

### Semester-Ticket

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass alle Studenten in Dresden ein "Semesterticket" zu gleichen Bedingungen erhalten.

### Integriertes Touristen-Ticket Konzept

Die PIRATEN Dresden setzen sich für den Ausbau integrierter Angebote für Touristen im Rahmen von speziellen ÖPNV-Zeitkarten ein, welche rabattierte/kostenfreie Nutzung von städtischen und privaten Einrichtungen wie Museen, Theatern, Schwimmbädern, Freizeitmöglichkeiten und Hotels ermöglichen.

## **Innovativer DVB-Fuhrpark**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass der DVB-Fuhrpark für ökologische und innovative Pilotprojekte dienen kann. Hierzu sind aktiv Fördergelder zu akquirieren sowie auf eine gute Vernetzung zu Forschungseinrichtungen und Anbietern hinzuarbeiten.

## **Quartierbusse**

Die PIRATEN Dresden setzen sich für die Einrichtung von Quartierbuslinien ein. Hierbei sind bislang vom ÖPNV wenig erschlossene Gebiete mit großer Bevölkerungsdichte zunächst als Pilotprojekte in Betracht zu ziehen. Zum Beispiel: Jägerpark, Neustadt, Gorbitz und Prohlis.

## **Fähren erhalten**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, dass die bestehenden Fährverbindungen im Stadtgebiet erhalten bleiben. Bei zusätzlichem Bedarf sind neue Fährverbindungen einzurichten.

## **Antrag für das Grundsatzprogramm des KV Dresden**

### Kunst und Kultur

Kultur ist Identität. Alles, über das sich Individuen, Gemeinschaften und die gesamte Gesellschaft ihrer selbst versichern, Werte klären und entwickeln, ihre Kreativität ausprobieren und ausleben, all das, was über funktionale Lösungen für praktische Aufgaben hinausgeht, ist Kultur. Dazu gehören die freien Künste ebenso wie Brauchtümer und die Gestaltung des Lebensumfeldes. Kunst und Kultur in all ihren Ausdrucksformen gehören untrennbar zu einer lebendigen, vielfältigen und bunten Stadt. Sie hinterfragen den derzeitigen Zustand kritisch und versuchen diesen positiv zu verändern. Dabei sind sie zugleich Ausdruck und Mittel zur Kommunikation und schaffen Autonomie und Bewusstsein für die individuelle Entwicklung. Keine Kulturform ist mehr oder weniger wert als eine andere. Kategorien wie Hochkultur, Subkultur oder Soziokultur lehnen wir ab. Staatliche und freie Institutionen und Medien klären auf, informieren und eröffnen Zugang zu Bildung und Kultur. Die Kultur- und Kreativwirtschaft schafft Arbeitsmöglichkeiten und ist ein wichtiger Motor für Innovationen. Neben ihrem kulturellen Wert ist sie auch eine wirtschaftliche Größe. Wir sehen es als die Verantwortung der Piratenpartei an, die Schaffung und den Bestand von Werken und Dienstleistungen im Hinblick auf Vielfalt zu fördern. Unser Ziel ist es, dass etablierte wie neuartige Ausdrucksformen gleichberechtigt zur Identität der Stadt Dresden beitragen können.

### Teilhabe

Jeder Mensch ist ein kulturaktives Wesen und damit elementarer Bestandteil der Kultur. Wir wollen einen barrierefreien Zugang zu Kunst, Kultur und Bildung für alle Menschen gewährleisten, unabhängig von sozialer Herkunft, Bildungsstand oder körperlichen wie geistigen Einschränkungen. Bildung trägt nicht nur zu einer nachhaltigen Förderung und Bewahrung von Kunst und Kultur bei, sie stellt vor allem eine der größten Zugangshürden für kulturelle Teilhabe dar. Die Förderung städtischer Schulen, Akademien und Konservatorien, der staatlichen Hochschulen und jede freie Einrichtung der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung dient somit dem Ziel, das Interesse an Kulturerfahrungen in der gesamten Stadt zu erhöhen. Wir erwarten von städtisch geförderten Institutionen, sich für

die Teilhabe anderer Künstler und Vereine zu öffnen

## Kulturförderung

Für uns steht außer Frage, dass eine städtische Förderung von Kunst und Kultur notwendig ist. Wir sehen jedoch auch den Wandel in der Gesellschaft und die Notwendigkeit privaten und institutionellen Engagements. Wir wollen Kulturförderung der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen indem wir Rahmenbedingungen und Anreize für die Ausrichtung von Veranstaltungen und Festivals, für die Bereitstellung von Räumen und Sachmitteln und die Möglichkeit für Spenden schaffen. Das erhöht das Bewusstsein und verbessert die Wertschätzung für die Schaffung von Kultur. Als geeignetes Instrument sehen wir unter anderem die Bereitstellung von Kulturflächen. In Dresden gibt es viele ungenutzte städtische wie private Flächen, die – kulturell belebt - einen geistigen Mehrwert für die Stadt im Gegensatz zu einer Brachfläche bieten. Ein anderes Instrument ist die regelmäßige lokale und regionale Ausrichtung von kulturellen Projekten oder die strukturelle und wirtschaftliche Unterstützung solcher Projekte. Hier sollte das Augenmerk auf einer ausgewogenen Förderung unterschiedlicher Sparten liegen, um Monokulturen zu vermeiden. Bei all diesen Anliegen gilt es, Abhängigkeiten zwischen Förderern und Kulturschaffenden zu begrenzen. So ist die Stadt dafür verantwortlich, eine ausgewogene Vielfalt zwischen einzelnen Kulturformen zu bewirken und die Förderung von Projekten über längere Zeiträume sicher zu stellen

## Künstlerrechte und Zugang zu Werken

Wir erkennen die Persönlichkeitsrechte der Urheber an ihrem Werk an. Die gültigen Urheber- und Verwertungsrechtsgrundlagen entsprechen jedoch nicht mehr den aktuellen Anforderungen und Möglichkeiten des digitalen Zeitalters. Wir wollen einen fairen Ausgleich zwischen den berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Urheber und dem öffentlichen Interesse an Zugang zu Wissen und Kultur. Wir wissen, dass im Allgemeinen für die Schaffung eines Werkes auch in erheblichem Maße auf den öffentlichen Schatz an Schöpfungen zurückgegriffen wird. Die Rückführung von Werken in den öffentlichen Raum ist daher durchaus berechtigt und sollte durch passende Rahmenbedingungen unterstützt werden. Die Stadt soll hierbei die Zugänglichkeit von geschützten Werken verbessern, die Urheber und Kulturerlebenden gegenüber den Verwertungsgesellschaften stärken und Schöpfungen unter Creative Commons und Public Domain fördern. Unter Beachtung der Persönlichkeits- und Urheberrechte der Künstler treibt die Stadt die Digitalisierung und globale Zugänglichkeit von Kulturgütern voran und baut das Netz aus öffentlichen Bibliotheken und Museen aus. Die Anbindung der Institutionen an das Internet, die öffentliche Verfügbarkeit der Archive und der freie digitale Zugang vor Ort und aus der Ferne sind selbstverständlich. Die Stadt ist in der Verantwortung, niedrighschwellige Prüf- und Schiedsstellen einzurichten, die die Kreativität begrenzende rechtliche Hürden prüfen, zwischen Schaffenden, Erlebenden und Verwertenden vermitteln und Modelle entwickeln, welche die wirtschaftliche Nutzung der Werke nicht zu Lasten ihrer Verfügbarkeit, insbesondere zur weiteren kreativen Bearbeitung, überbetont

## **Bürgerwerkstatt "Kulturentwicklungsplan"**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein den Kulturentwicklungsplan in Zukunft regelmäßig und kontinuierlich in Form von Bürgerwerkstätten oder vergleichbaren Beteiligungsformen weiterzuentwickeln. Wir setzen uns auch dafür ein, dass der so entstandene Kulturentwicklungsplan verstärkt zur Geltung gebracht wird.

### Begründung:

Der letzte Kulturentwicklungsplan ist 2007 aktualisiert worden. Er enthält neben vielen wichtigen und richtigen Dingen aber auch inzwischen deutlich überholte Einschätzungen (z.Bsp. Bevölkerungs- und Geburtenrückgang, Werbung für Welterbe Elbtal). Ein im Dialog mit den Bürgern kontinuierlich entwickelter Kulturentwicklungsplan ist eine geeignete Plattform um jeden Bürger an Kulturpolitik zu beteiligen.

Darüber hinaus gilt es die Umsetzung des Kulturentwicklungsplans voranzutreiben, da nicht wenige Vorschläge des bisherigen bisher kaum zur Geltung kamen (Bsp. Seite 34,36,37,41)

## **Städtischer Kulturfundus**

Die Piraten befürworten die Einrichtung eines städtischen Kulturfundus, mit dem Ziel die freie und langfristige Zugänglichkeit von Kunstwerken zu verbessern. Dazu soll die Stadt Dresden in Kooperation mit Museen, Theatern, Konzerthäusern, Bibliotheken, Mäzenen und anderen Institutionen Kunstwerke sammeln, katalogisieren und durch geeignete Mittel verfügbar machen. Der Fundus beschränkt sich dabei nicht nur auf gegenständliche Kunst, er beinhaltet auch Kulturgut in Bild und Ton. Das umfasst die Aufzeichnung von Veranstaltungen, die Aufnahme von Straßen- und freier Kunst, Noten, Skripte und weitere Kunstformen. Künstlern soll der Fundus als Plattform dienen, um ihre Werke nahezu hürdenfrei der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen

Begründung:

Um neue und existierende (geschützte) Werke leichter der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, ist die Einrichtung eines städtischen Fundus, der sich um die Beschaffung und Verwaltung der Werke kümmert, ein guter Weg. Zusätzlich bietet die Aufnahme weiterer Kunstformen eine gute Möglichkeit, freie Werke bekannter zu machen und die Vielfalt zu fördern. Eine zentrale Verwaltung ist dabei nicht notwendig. Eine gute Vernetzung und dezentrale Strukturen helfen, existierende Sammlungen (Museen, Theater, Konzerthäuser, Bibliotheken usw.) einzubinden.

## **Freiräume**

Die Piratenpartei Dresden ermittelt Konzepte und setzt sich dafür ein, Leerstand und ungenutzte Flächen in der Stadt zu katalogisieren und Künstlern und Kulturinitiativen zur Verfügung zu stellen. Sie unterstützt Initiativen, die das gleiche Ziel verfolgen (z.B. Wächterhaus, IG Freiräume, Kreativraumagentur). Außerdem setzt sie sich für den Erhalt bestehender Freiräume und die weitere strukturelle und wirtschaftliche Förderung dieser ein.

Begründung:

In der Stadt Dresden gibt es viele leerstehende Gebäude, die im Moment nicht gepflegt werden. Die Nutzung der Gebäude verhindert Vandalismus und grenzt Witterungsschäden ein, da sie von den Nutzern schnell entdeckt und behoben werden. [1] Die im Moment bestehenden Freiflächen stehen vor allem im wirtschaftlichen Fokus. Das dies nicht den Vorstellungen der Dresdner Bürger entspricht, zeigen die Querelen um den neuen Globusmarkt. [2] [3]

[1] [http://www.haushalten.org/de/waechterhaeuser\\_modell.asp](http://www.haushalten.org/de/waechterhaeuser_modell.asp)

[2] [http://ratsinfo.dresden.de/vo0050.php?\\_\\_kvonr=4629&voselect=1220](http://ratsinfo.dresden.de/vo0050.php?__kvonr=4629&voselect=1220)

[3] <http://www.neustadt-ticker.de/tag/hochhaus/>

Wächterhäuser Dresden: <http://haushalten-dresden.de/>

IG Freiräume in Dresden: <http://freiraum.fueralle.org/>

Kreativraumagentur Dresden: <http://www.kreativraumagentur.de>

## **Kulturbildung barriere- und kostenfrei gestalten**

Die PIRATEN Dresden wollen, parallel zur Schulbildung, eine kostenfreie kulturelle Bildung ermöglichen. Das umfasst alle staatlich anerkannten Bildungsmöglichkeiten in Tanz, Theater, Musik, Sport und alle anderen Formen bildender und darstellender Kunst. Die individuelle Förderung im Bedarfsfall für die Bildung an privaten Einrichtungen soll ebenfalls möglich sein

Begründung:

Ausgehend von der Kulturgesellschaft und anknüpfend an das Grundsatzprogramm ist ein wesentlicher Faktor für die Kulturwertschätzung und die Wahrnehmung von Kulturangeboten die eigene kulturelle Bildung. Am besten ist dieses Ziel durch das Angebot zur kostenfreien Bildung zu erreichen, da damit jedwede bürokratische Hürde entfällt.

## **Kulturschaffende beraten und strukturell fördern**

Die PIRATEN Dresden setzen sich dafür ein, Kulturschaffende bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Das umfasst persönliche Beratung und Informationsbroschüren, die Neutralisierung von Informationshoheiten durch transparentes Arbeiten und die Abschaffung von Hürden bei Anträgen. Die Stadt schafft aktiv Foren zum Austausch und zur Vernetzung und organisiert Konferenzen, Workshops und Camps.

Begründung:

Zum Künstlerdasein gehört nicht nur das kreative Schaffen. Ein großer Teil der Zeit muss für bürokratische Aufgaben und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. An dieser Stelle kann die Stadt durch den Abbau von bürokratischen Hürden und aktiver Vernetzungshilfe die städtische Kulturlandschaft fördern.

## **Kulturelle Vielfalt fördern**

Um die Konzentration auf wenige Institutionen zu verhindern, soll Kulturförderung an Bedingungen geknüpft sein, die Vielfalt unterstützen. Dies kann sich in klaren Forderungen gegenüber den Geförderten ausdrücken, aber auch von der Offenheit geförderter Initiativen abhängen. Ziel ist die Zusammenarbeit von Initiativen, nicht deren Konkurrenz.

Begründung:

Das "Rennen" um Fördermittel zu entschärfen und diese breit gefächert zu verteilen ist ein Schlüssel einer vielfältigen Kulturlandschaft. Dieses Ziel wurde bereits im Kulturentwicklungsplan (seite 34) formuliert, die Umsetzung ist bisher jedoch unzureichend.

## **Kulturförderung der sorbischen Minderheit**

Um der besonderen Situation der sorbischen Minderheit in Sachsen Rechnung zu tragen, liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Erhalt sorbischer Kulturgüter. Dresden als Landeshauptstadt unterstützt dabei den Kreis Bautzen, den Kreis Görlitz sowie sorbische Institutionen bei diesem Anliegen und bietet Möglichkeiten, sorbische Kulturgüter über die Lausitz hinaus bekannt zu machen.

Begründung:

Die Lausitz ist durch die Sorben geprägt. So gibt es zweisprachige Straßenschilder, eine zweisprachige Verwaltung, zweisprachige Schulen, ein zweisprachiges Theater und Musikensemble. Ein großer Teil der Kulturschaffenden in der Lausitz hat sorbische Ursprünge. Durch Fehler in der Verwaltungs- und Bildungspolitik sind die sorbische Sprache und Kultur in den letzten 20 Jahren zurückgegangen. Eine Unterstützung der Minderheit in vielen Bereichen kann helfen, das Aussterben der sorbischen Sprache und Kultur zu verhindern.

## **Willkommenskultur ernst nehmen**

Die Stadt Dresden soll im Rahmen der Projektförderung kontinuierlich Kulturveranstaltungen fördern, die Künstler und kulturinteressierte mit Migrationshintergrund aber auch Flüchtlinge und Geduldete ansprechen.

Begründung:

Viele sprechen von Willkommenskultur. Wir machen es.

## **Gebührenreform aufhalten, Folgen abfedern**

Die Piraten Dresden lehnen die Tarifreform der GEMA und eine auf Dauer angelegte Erstattung von Verwertungsgebühren durch die Stadt ab. Eine etwaige Unterstützung durch die Erstattung solcher Gebühren zur Kulturförderung soll nur dann stattfinden dürfen, wenn die Tarifreform den Kulturtreibenden in seiner Existenz bedroht. Eine eventuelle Gebührenerstattung muss allen Kulturtreibenden gleichermaßen offen stehen -also nicht auf Großveranstaltungen oder dergleichen begrenzt sein.

Begründung:

Die geplante Tarifierhöhung der GEMA bedroht nicht nur Clubs und Diskotheken, sondern auch zahlreiche freie Diskjockeys in ihrer Existenz. Großveranstalter können bereits jetzt eine Förderung erhalten um Kosten der Verwertungsgesellschaften zu begleichen [1]. Die geplanten Tarifmodelle belasten aber andere Lizenznehmer ungleich mehr als Großveranstalter.

## **Inklusionskultur**

Im Sinne der Inklusionspolitik der PIRATEN soll Kultur für alle Menschen gefördert werden. Das umfasst zum Beispiel barrierearme Einrichtungen und Veranstaltungsorte, Bibliotheken für Blinde, Theater- und Kinoproduktionen für Gehörlose.

Begründung:

Automatisch aus der Inklusionspolitik.

## **Schuldenfreiheit ohne Hintertüren**

Sanierungsstaus gegeneinander abwägen (Wahlprogramm)

Die Piratenpartei Dresden sieht die Kreditaufnahme als prinzipiell ungeeignetes Mittel um Sanierungsstaus und andere Formen der Kostenabwälzung auf zukünftige Generationen zu vermeiden und zu reduzieren. Bestehende Sanierungs- und Ausbaufizite sind aus dem Haushalt zu reduzieren, selbst wenn dies zu angemessenen Ausgabenreduzierungen in anderen Bereichen führt. Die Erfüllung kommunaler Pflichtaufgaben darf nicht zugunsten freiwilliger Leistungen aufgeschoben werden.

Begründung Modul 1:

Wenn wir uns zu einem Kreditaufnahmeverbot bekennen, dann müssen wir erklären, wie wir den jetzigen Sanierungsstau (vornehmlich Pflichtaufgabenbereich Schulen/Kitas aber auch z.B. im Bereich Kultur) reduzieren wollen. Die Antwort hier: Wir nehmen zur Not Sanierungsstaus in anderen Gebieten in Kauf. Ich halte es für vertretbar und positiv, zum Beispiel in der jetzigen Situation nur wirklich notwendige Straßensanierungen vorzunehmen, dort also durchaus Sanierungen aufzuschieben, um dem ungleich größeren Sanierungsstau im Kita/Schulbereich zu reduzieren.

Finanzpolster gegen Kassenkredite (Wahlprogramm)

Die Stadt Dresden bildet ausgehend von den Zahlungsströmen der vergangenen Jahre mittelfristig ein ausreichendes Polster liquider Geldmittel um zu keinem Zeitpunkt auf Kassenkredite oder andere kurzfristige Verbindlichkeiten zurückgreifen zu müssen.

Begründung Modul 2:

Präzisiert das Kreditaufnahmeverbot indem es explizit die Vermeidung von Kassenkrediten fordert. Eine Orientierung an den Zahlungsströmen der Vorjahre kann/muss dabei noch im Detail ausgestaltet werden.

Städtische Beteiligungen und Eigenbetriebe (Wahlprogramm)

Die Piraten Dresden setzen sich für eine Konsolidierung der Haushalte der städtischen Beteiligungen und Eigenbetriebe ein. Eine Verlagerung der Kreditlast aus dem kommunalen Haushalt in die Haushalte der städtischen und regional tätigen Unternehmen ist abzulehnen.

Begründung Modul 3:

In den letzten Jahren hat eine enorme Verlagerung der Kreditlast stattgefunden. Zwar wurde durch den WOBA-Verkauf der Haushalt Dresdens von Krediten befreit, jedoch steht auf der anderen Seite eine fast ebenso hohe Kreditaufnahme insbesondere der Technischen Werke Dresden (Zweck: Beteiligung an DREWAG/Gasversorgern). Ein Verschuldungsverbot rein für den Haushalt zu fordern ist daher Augenwischerei.

## **Vielfalt auch für Grabstätten ermöglichen**

So verschieden Menschen im Leben sind, so verschieden sind auch die Weisen von Verstorbenen Abschied zu nehmen. Die Piratenpartei Dresden fordert daher eine Anpassung der Friedhofssatzung und eine Schaffung geeigneter Flächen, in denen die Ausgestaltung der Grabstätten nicht ästhetisch normiert wird. Jeder soll auf diesen Flächen die Möglichkeit haben die ästhetische Gestaltung eigenverantwortlich durchzuführen, sofern keine Sicherheits- oder umwelttechnischen Bedenken dem entgegenstehen.

Begründung:

Die neue Friedhofssatzung (Im Dezember vom Stadtrat beschlossen) enthält wie der Vorgänger einen ausgedehnten Corpus an Gestaltungsvorschriften. Ausgehend von umfassenden Regelungen wie §18 (1): Jede Grabstätte ist – unbeschadet der besonderen Anforderungen der §§ 20 und 28 für Abteilungen mit besonderen Gestaltungsvorschriften – so zu gestalten und so an die Umgebung anzupassen, dass die Würde des Friedhofs in seinen einzelnen Teilen und in seiner Gesamtanlage gewahrt wird. Finden sich zahlreiche Einzelvorschriften, hier ein paar Auszüge:

Maximal ein Grabmal pro Liegestätte, welches selbst maximal aus zwei Materialien bestehen darf. Selbst der Schliff von Grabmälern und andere Details sind beschränkt. Den Friedhofsteilen ist dabei eine oder mehrere Grabmalarten zugewiesen, die weitere Beschränkungen auferlegen.

Inschriften an Grabmälern dürfen nur in mit einem Farbton in leichter Tönung abgehoben werden.

Grabeinfassungen sind nicht zulässig.

Die Hügelung von Gräbern ist nur auf dafür vorgesehenen Gräbern in vorgesehener Höhe möglich.

Platten auf Gräbern sind nur als Unterlage für Pflanzschalen möglich.

Für Grabschmuck gibt es eine knappe Positivliste.

Dort wo von diesen Regelungen ausnahmsweise abgewichen werden darf, aber auch zur Überwachung der Einhaltung kommt ein Genehmigungsvorbehalt des Friedhofs hinzu.

Der Vorschlag ist nicht nur die kreative Grabgestaltung durch die Dresdner Bürger zu ermöglichen, sondern auch die mit der Grabgestaltung verbundenen Gewerbe und Handwerker vom Joch standardisierter Gestaltungsmuster zu befreien. Damit ist dieser Antrag auch ganz auf der Linie piratiger Kultur und Wirtschaftspolitik, auch wenn das Hauptanliegen ist, dem Gedenken die nötige Freiheit zu lassen.

Infos und Links:

Bisherige (alte) Friedhofssatzung: [http://www.dresden.de/de/02/or/anliegen/c\\_134.php](http://www.dresden.de/de/02/or/anliegen/c_134.php)

Neue Friedhofssatzung: [http://ratsinfo.dresden.de/vo0050.php?\\_\\_kvonr=6341&voselect=1890](http://ratsinfo.dresden.de/vo0050.php?__kvonr=6341&voselect=1890)

## **öffentliche Beleuchtung in der Stadt Dresden**

Die Piraten Dresden setzen sich für ein Gesamtkonzept für die öffentliche Beleuchtung in der Stadt Dresden ein. Die sächsische Landeshauptstadt soll dem Vorbild anderer Kommunen (wie zum Beispiel Augsburg) folgen und klare Zielstellungen bei der städtischen Beleuchtung definieren. Dabei sind nicht nur sicherheitsrelevante-, ökologische-, energetische- bzw. monetäre Gesichtspunkte zu berücksichtigen, sondern auch touristisch- repräsentative Aspekte zu beachten. Ziel soll es sein, die Lichtverschmutzung mit allen negativen Folgen zu reduzieren, aber dennoch den Besonderheiten der Landeshauptstadt Dresden als Kondenspunkt für Städtetourismus Rechnung zu tragen.

Begründung:

Die Vermeidung von Lichtverschmutzung ist nicht nur bei der Dark Sky Association und den zahlreichen Freunde der Astronomie ein Anliegen, sondern gewinnt bei ökologischen Fragestellungen insbesondere der Artenvielfalt an Gewicht. Die negativen Einflüsse von offenen Lichtquellen wirkt je nach Bauform, Leistung u.ä. als Magnet für zahlreiche Insekten und andere Tiere. Es werden immer neue biologische Zusammenhänge wissenschaftlich ermittelt, die einen ungebremsten und wahllosen Einsatz von Lichtquellen nachteilig erscheinen lassen. So rücken in der Diskussion sogar Gesundheitsaspekte immer mehr in den Fokus. Um einer Lichtverschmutzung entgegen zu wirken, sind planerische Leistungen zu erbringen, welche auf ein mittelfristiges Gesamtkonzept abzielen. Nur durch die Erstellung eines Gesamtkonzeptes sind größtmögliche positive Effekte zu verzeichnen. Z.B. werden in der Stadt Augsburg bei einer bedarfsorientierten Steuerung ca. 35 bis 40 % der Straßenbeleuchtung stufenweise reduziert bzw. außer Betrieb genommen.

## **Grillplätze in Dresden**

Die Piraten Dresden setzen sich für dafür ein, dass innerhalb der Stadt Dresden jede geeignete öffentliche Grünfläche kostenlos und ohne Anmeldung zum Grillen genutzt werden kann. Einschränkungen, die für jedermann selbstverständlich sein sollten, ergeben sich beispielsweise bei der Nutzung von Einweggrills, die Brandstellen hinterlassen, starker Rauchentwicklung, die andere Anlagennutzer oder Anwohner belästigt sowie begleitendem Partylärm oder gar Beschallung. Grillen unter diesen Voraussetzungen ist entsprechend der Polizeiverordnung verboten.

Begründung (nicht teil des Antrages):

Die Stadt Dresden würde damit den Beispielen anderen Städten folgen und auf die Eigenverantwortung der Bürger\*innen setzen. In Leipzig beispielsweise ist es problemlos möglich in öffentlichen Parks zu grillen, während dies in Dresden nur an wenigen behördlich zugelassenen Plätzen erlaubt ist, welche z.t. auch erlaubnis- und gebührenpflichtig sind.

## **Änderung der Sperrgebietsverordnung**

Die Piraten Dresden setzen sich für eine Abschaffung der Sperrgebiete für Prostitution in der Stadt Dresden ein. In der Innenstadt ist das ausüben von Prostitution nicht gestattet, dies sehen die Piraten Dresden als nicht hinnehmbaren eingriff in die Privatsphäre der Bürger\*innen. Sexarbeiter\*innen erfahren, trotz der Legalität ihres Berufes, eine Illegalisierung durch die Sperrgebietsverordnung und werden dadurch vertrieben und ausgegrenzt in dem es ihnen erschwert wird ihren Beruf auszuüben.

Begründung (nicht teil des Antrages):

Selbsterklärend :)

Prostituierten Wegweiser der Stadt Dresden: [www.dresden.de/media/pdf/gesundheit/Prostituierten\\_Wegweiser.pdf](http://www.dresden.de/media/pdf/gesundheit/Prostituierten_Wegweiser.pdf)

## **Sächsische BID-Gesetz**

Die Piraten Dresden fordern die sächsische Landeshauptstadt auf, das Sächsische BID-Gesetz vom 12.08.2012 zielorientiert und zügig mit den Antragstellern nach § 3 SächsBID Satz 1 umzusetzen. Dabei trägt der Stadtrat eine besondere Verantwortung. Dieses Gesetz kann negative finanzielle Auswirkungen auf Unternehmen und Freiberufler haben. Darum sind besonders Standortgemeinschaften mit geringem finanziellen Aufwand zu berücksichtigen. Solche Projekte sollten einen geringen Verwaltungsaufwand bedeuten. Darum darf sich der Verwaltungsaufwand nach Zahl der Abgabepflichtigen oder nach der Gesamtsumme der Abgabeneinnahmen richten. Die Standortgemeinschaft nach § 2 des SächsBID sollte die Wahl haben, nach welchem der zwei Kriterien eine Verwaltungspauschale berechnet werden darf. Bei der Beurteilung vom Zweck einer Standortgemeinschaft dürfen wirtschaftliche Interessen von kommunalen Eigenbetrieben und Beteiligungen nicht in den Vordergrund rücken. Das Wohl von Betroffenen sollte bei diesen Entscheidungen an erster Stelle stehen.

Begründung:

Das BID-Gesetz kann missbraucht werden, aber auch kreatives Potenzial fördern. Die Dresdner Piraten sehen durch dieses Gesetz eine besondere Möglichkeit der Vernetzung. Diese Vernetzung ist eine Chance zur Stärkung lokaler Wertschöpfungsketten.

## **Positionspapiere**

### **Alkoholkonsumverbot ist auch keine Lösung**

Die Piraten Dresden sprechen sich gegen pauschale Verbote von Alkoholkonsum auf offener Straße, an bestimmten Orten, aus. Das Fehlverhalten Einzelner kann nicht als Begründung dienen die Handlungsfreiheit aller einzuschränken.

### **Zukunftsorientierte Verkehrs-, und Verkehrswegeentwicklungspolitik für Dresden**

Die Piratenpartei Dresden setzt sich in Zeiten immer teurer und knapper werdender Energien, sinkender Einnahmen der öffentlichen Hand und permanenter Grenzwertüberschreitung bei den Feinstaubwerten, für eine zukunftsorientierte Politik in den Bereichen Straßenbau, Verkehrsplanung,-lenkung sowie ÖPNV für Dresden ein.

Dies umfasst neben einer kontinuierlichen Stärkung des Umweltverbunds (öffentlichen Personennahverkehrs/ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) auch den konsequenten Einsatz von modernen/vernetzten und innovativen Verkehrsformen- und -lenkungsmechanismen wie z.B. eMobilität, Carsharing, P+R/M, Fahrradstationen, Shared Space sowie vernetzten Verkehrsregelsystemen mit ÖPNV-Priorisierung. Für Anwohner und Gewerbetreibende sind (Kurzzeit-)Parkmöglichkeiten vorzusehen. Diese Maßnahmen führen langfristig betrachtet zu einer höheren Verkehrsentlastung im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“ als eine maximale Verbreiterung von Straßen.

Zudem sind Erneuerung, Sanierung und Neubau von Verkehrswegen so zu planen, dass diese weitestgehend im Bestand erfolgen und so das Flair der Stadt und ihrer Stadtteile erhalten bleibt. Der Erhalt und die Vergrößerung des Grünflächenanteils und der Baumbestände sind dabei den ökonomischen Interessen über zuordnen. Dadurch werden Luft- und Lebensqualität verbessert und das optische Erscheinungsbild von Dresden positiv beeinflusst. Als zukünftige Pilotprojekte sind konkret die Königsbrücker Straße, die Bautzner Straße sowie der Boulevard Kesselsdorfer Straße zu nennen.

## Liquid Mobility

Die Dresdner Piraten fordern ein umfassendes Verkehrs- und Mobilitätskonzept für Dresden, das besonders neue Technologien und neue verkehrswissenschaftliche Erkenntnisse in seine Planungen integriert. Unter „Liquid Mobility“ verstehen wir die Minderung des motorisierten Individualverkehrs sowie die digitale Vernetzung der gesamten Verkehrsinfrastruktur.

Hierzu sollen nicht nur Ampelanlagen und digitale Verkehrsschilder, sondern ebenfalls Parkuhren intelligent miteinander vernetzt werden. Solche dynamischen Parkplätze ermöglichen die Steuerung des Parkaufkommens durch die Preisbildung mittels Angebot und Nachfrage und setzen Anreize, ganz auf das Auto zu verzichten. Ebenso fordern wir einen weitläufigen Ausbau des Radwegenetzes und die Förderung von Car-Sharing-Angeboten.

Im Sinne der Planungsphilosophie des „Shared Space“ wollen wir der Verkehrs-Überregulierung entgegenwirken und sturer Gebotbeachtung die dauerhafte Änderung von Fahrerverhalten entgegensetzen. Durch den „gemeinsam geteilten Raum“ werden Verkehrssituation- und Fluss lebenswerter, sicherer und dynamischer. Die Verwendung neuer Baumaterialien, der Abbau von Schildern und Reglementierung und die vollständige Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer sollen kein Dogma darstellen, sondern dort angewandt werden, wo es sinnvoll und möglich erscheint. Die Einrichtung von Kreisverkehrsplätzen und grünen Pfeilen soll zudem weitervorangetrieben werden.

Ein solch flexibilisierter Individualverkehr schließt ebenfalls Park-and-Ride-Systeme, Fahrradleihstationen und Trampstellen nach Vorbild der holländischen Lifershhalte mit ein.

Begründung:

Kein Themenkomplex der Kommunalpolitik ist unmittelbar spürbarer als die Verkehrspolitik. Die Umgestaltung von Straßen und Plätzen, die alltägliche Nutzung der Verkehrswege machen dieses Politikressort enorm bedeutsam. Es ist daher unerlässlich für die Piratenpartei, eigene Akzente und piratige Gedanken in ihr Verkehrskonzept zu integrieren.

Besonders die innovative Idee des Shared Space ist mit ihrer Betonung individueller Verantwortung und Abbau von Überwachung und Reglementierung eine wegweisende Konzeption für die Verkehrsplanung der Zukunft. Zudem besitzen wir hier in Dresden eine renommierte Verkehrswissenschaftliche Fakultät, mit derer Unterstützung wir innovative Lösungen für die Königsbrücker oder Kesselsdorfer Straße finden können.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Shared\\_Space](http://de.wikipedia.org/wiki/Shared_Space)

<http://blog.zeit.de/open-data/2011/08/15/san-francisco-sfpark-daten-parkplaetze/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kreisverkehr>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCner\\_Pfeil](http://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCner_Pfeil)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Car-Sharing>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lifershhalte>

## **Dezentrale Patientenversorgung**

Die Piraten Dresden fordern den Ausbau der Behandlung von Senioren und Patienten mit eingeschränkter Mobilität direkt in ihrer vertrauter Umgebung.

Hierzu ist ein Pilotprojekt auf den Weg zu bringen, in dem Ärzte und qualifiziertes Pflegepersonal (ähnlich den bereits existierenden Pflegediensten) mit entsprechend ausgestatteten Fahrzeugen (mobile Geräte, Apotheke) regulär Hausbesuche durchführen.

Strukturell und bezüglich der Abrechnung mit den Krankenkassen sind die mobilen Gesundheitsteams vorerst den Krankenhäusern zuzuordnen.

Nach positiver Evaluierung des Pilotprojekts sind entsprechende gesetzliche Regelungen zu schaffen um auch unabhängige mobile Gesundheitsteams zu ermöglichen.

Begründung:

Viele derzeit stationär behandelte Patienten könnten die gleiche Behandlung auch in ihrer vertrauten Umgebung, also in ihrer Wohnung oder im Heim, erhalten. Bei einer zeitweiligen Unterbringung im Krankenhaus entstehen nicht nur unnötig hohe Kosten sondern die Patienten leiden oft unter den veränderten Umgebungsbedingungen und entwickeln zeitweilig Symptome psychischer Störungen. Dadurch wird die Behandlung der Primärkrankheit komplexer und nicht zuletzt auch kostenintensiver.

Infolge des Wegfalls des Umgebungswechsels könnten die Patienten ohne Verlust an Behandlungsqualität schneller und kosteneffizienter behandelt werden. Gleichzeitig verringern sich für die Patienten Wartezeiten und das Risiko sich im Warteraum zu infizieren

## **Vernetzung von Senioren fördern**

Die Piraten Dresden fordern ein Pilotprojekt zur verstärkten Vernetzung älterer Menschen. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, dass je nach Mobilität der Senioren, diese sich selbstständig in wohnortnahen Seniorenzentren treffen können und dort Gelegenheit erhalten, miteinander zu reden und Mahlzeiten einzunehmen. Für Senioren mit eingeschränkter Mobilität sollen Hausbesuche stattfinden.

Begründung:

Effizienzstreben und zunehmende Mobilität unserer Gesellschaft erschweren es Senioren ihre sozialen Kontakte aufrecht zu erhalten. Viele ältere oder aus anderen Gründen in ihrem Bewegungsspielraum eingeschränkte Menschen leiden unter Einsamkeit und entwickeln dadurch psychische Störungen, die oft auch mit wirklichen oder empfundenen körperlichen Leiden einhergehen.

Senioren bei der Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen zu unterstützen entspricht einerseits humanistischen Prinzipien, hilft aber andererseits auch deren Gesundheit und Leistungsfähigkeit besser zu erhalten. Dadurch können die im Gesundheitssystem vorhandenen finanzielle Mittel effizienter verwendet werden.

Dieses Konzept zeigte bereits in anderen Bundesländern (Berlin) Erfolge.

## **Gesunde und regionale Ernährung für Dresden**

Die Piraten Dresden fordern, die Küchen und Kantinen aller städtischen Einrichtungen - wie Schulen, Verwaltung, Krankenhäuser, etc. - auf die Verwendung frischer saisonaler Zutaten aus der Region zu verpflichten und diese, wenn möglich, vor Ort zuzubereiten. Nach Möglichkeit sind zudem Bioprodukte einzusetzen. Der Einsatz von Lebensmittelzusatzstoffen wie beispielsweise Geschmacksverstärkern ist in öffentlichen Küchen zu minimieren.

Begründung:

Eine gesunde Ernährung der Bevölkerung stärkt das Wohlbefinden und die Identifizierung der Bürger mit ihrem Lebensumfeld. Sie reduziert Ausfallzeiten und senkt Kosten für die Behandlung der Folgen falscher Ernährung. Damit stellt sie einen Wert dar. Mit der Erhöhung des Aufwandes für die Speisenzubereitung wird gleichzeitig mehr lokale Wertschöpfung betrieben, die sich in der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze widerspiegelt.

Bei Verwendung qualitativ hochwertiger Zutaten und schonender Zubereitung der Speisen bringt der Einsatz von Geschmacksverstärkern keine Vorteile

## **Runder Tisch städtische Krankenhäuser**

Die Dresdner Piraten fordern die Einrichtung eines „Runden Tisches“ zur Zukunft der städtischen Krankenhäuser. An dem runden Tisch sollen neben Vertretern des Stadtrates und der Leitung der Krankenhäuser auch die Betriebsräte, Vertreter der Krankenkassen sowie jeweils mehrere Vertreter der Patienteninteressen und der Mitarbeiter der KH beteiligt sein. Ziel des runden Tisches ist die Erarbeitung von Vorschlägen zur Sanierung der Städtischen Krankenhäuser und die Kontrolle deren Umsetzung.

Begründung:

Die für die Kontrolle und Führung der städtischen Krankenhäuser verantwortlichen Strukturen und Mandatsträger im Dresdner Stadtrat waren über Jahre nicht in der Lage, die mit der Einführung der Fallkostenpauschalen notwendigen Veränderungen in den Städtischen Krankenhäusern in die Wege zu leiten. An dieser Situation hat sich auch nach dem Bürgerentscheid nichts geändert. Mit der Verbreiterung der personellen Basis für die Ausarbeitung von Lösungskonzepten zur Überwindung der schwierigen wirtschaftlichen Situation der Krankenhäuser, sowie mehr Transparenz soll die Sanierung der Krankenhäuser beschleunigt werden.

## **Transparenz der Geschäftszahlen kommunaler Eigenbetriebe**

Die Dresdner Piraten fordern die Stadt Dresden auf, für alle Eigenbetriebe der Stadt einen Jahresabschluss nach §242 und §264 HGB zu erstellen und diesen auf der Internetseite der Stadt zu veröffentlichen.

Begründung:

Da die Eigenbetriebe mit öffentlichen Mitteln arbeiten und die Ergebnisse ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten direkten Einfluss auf die Finanzlage der Kommune haben hat der Bürger ein berechtigtes Interesse über die Aktivitäten der Eigenbetriebe informiert zu werden. Die derzeit im Amtsblatt veröffentlichten Daten sind hierzu nicht ausreichend.

## **Leitlinien für die Dresdner Krankenhäuser**

Antrag: Die Piratenpartei Dresden fordert die Stadt auf, neue Wege für die kommunalen Krankenhäuser zu beschreiten. Eine Organisationsreform hin zu mehr Effizienz und Transparenz schließt einen Zuwachs an Mitbestimmung für die Belegschaft nicht aus. Im Gegenteil ist die Ermächtigung der Angestellten und Bürger, durch genossenschaftliche oder andere vergesellschaftete Ansätze, der Schlüssel für ein nachhaltiges Umdenken in der Krankenhauspolitik. Wir stellen daher gleichsam den intransparenten Eigenbetrieb wie die profitorientierte GmbH in Frage und streben ein innovatives Strukturkonzept für die Dresdner Krankenhäuser an.

Begründung:

Nach dem Bürgerentscheid im Januar 2012 bleiben die beiden städtischen Krankenhäuser Neustadt und Friedrichstadt vorerst defizitäre Eigenbetriebe, eine Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Reform hin zu einer gGmbH wäre für die Belegschaft in höchstem Maß unsozial verlaufen, das Einsparpotential hätte man wohl schnell bei den Personalkosten vorgefunden.

Die Piratenpartei wendet sich gegen ein solch binäres Denken, das soziale Interesse gegen wirtschaftliche ausspielt. Es gibt heute weit mehr Möglichkeiten der Organisationsform. Von Genossenschaften über eingetragene Krankenhaus-Vereine bis hin zu Stiftungen des öffentlichen oder privaten Rechts. Wenn solche neuartigen Lösungsansätze gegen bestehende Gemeindeordnungen verstoßen, müssen diese folgerichtig abgeändert werden.

## **Moos gegen Feinstaub**

Antrag: Die Piratenpartei Dresden fordert die Stadt auf, ihre Bemühungen zur Reduktion von Feinstaub zu intensivieren. Hierbei kann sie auf wissenschaftliche Untersuchungen zurückgreifen, wonach die Begrünung des öffentlichen Raums mit Moos einen signifikanten Effekt aufweist.

Wir fordern hierzu ein städtisches Pilotprojekt. Die Chancen der vertikalen Bemoosung großer Fassadenflächen kann nicht nur die Feinstaubbelastung explizit senken, sondern bietet durch die Lebendigkeit der Fassaden neue Möglichkeiten städtebaulicher Gestaltung.

Begründung:

Fraunhofer UMSICHT untersucht das Potenzial von Moosen zur Absorption von Feinstaub. Ein Ziel ist es, Feinstaub in Ballungszentren durch vertikale Bemoosung von Fassaden zu reduzieren. <http://www.umsicht.fraunhofer.de/de/geschaeftsfelder/werkstoffe-interaktion/projekte/moos-feinstaub.html>

Vor allem Städte haben immer wieder Schwierigkeiten, die von der Europäischen Union festgelegten Maximalbelastungen von Feinstaub nicht zu überschreiten. Da die Feinstaubimmissionen bis 2010 weiter gesenkt werden müssten, könnten die Moose als natürliche Luftputztücher wahre Wunder wirken: „Die Matten könnte man auch im Innenstadtbereich anbringen: an Straßenrändern, Lärmschutzwänden, Dächern und anderen ungenutzten urbanen Oberflächen“, sagt Frahm. [http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/natur/moos\\_aid\\_68770.html](http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/natur/moos_aid_68770.html)

## **Datenschutz**

Die Dresdner PIRATEN kritisieren die Weitergabe von Meldedaten an z.B. die Werbewirtschaft und Parteien. Daher fordern wir eine Umkehr vom opt-out zu einem opt-in Modell. Zukünftig soll eine Weitergabe von Meldedaten nur nach aktiver Zustimmung stattfinden. Ausgenommen ist die anonymisierte Weitergabe zu Forschungszwecken. Des weiteren soll das Auskunftsrecht barriereärmer und bürgerfreundlicher gestaltet und umgesetzt werden.

## **Unvereinbarkeitserklärung**

Wir sind eine globale Gemeinschaft von Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Abstammung sowie gesellschaftlicher Stellung, offen für Alle mit neuen Ideen.

Wer jedoch mit Ideen von Rassismus, Sexismus, Homophobie, Ableismus, Transphobie und anderen Diskriminierungsformen und damit verbundener struktureller und körperlicher Gewalt auf uns zukommt, hat sich vom Dialog verabschiedet und ist jenseits unserer Akzeptanzgrenze.

Wer es darauf anlegt, das Zusammenleben in dieser Gesellschaft zu zerstören und auf eine Gesellschaft hinarbeitet, deren Grundsätze auf Chauvinismus und Nationalismus beruhen, arbeitet gegen die moralischen Grundsätze, die uns als Dresdner Piraten verbinden.

Wir erklären das Vertreten von Rassismus und von der Verharmlosung der historischen und aktuellen faschistischen Gewalt für unvereinbar mit einer Mitgliedschaft.

Begründung:

Für eine klare Eingrenzung unserer Toleranz als Kreisverband bitte ich darum, die Unvereinbarkeitserklärung in die Präambel des Grundsatzprogramms aufzunehmen.

Diese Erklärung hat eine lange Geschichte in der Piratenpartei und sie wirkt.

## **Generationengerechtigkeit ermöglichen**

Die PIRATEN Dresden fordert eine echte Ausrichtung der Kommunalpolitik am Grundsatz der Generationengerechtigkeit. Eine einseitige Reduzierung dieses Grundsatzes auf fiskalische Schuldenfreiheit lehnt die Piratenpartei Dresden daher ab. Vielmehr muß die Stadt Dresden der Verantwortung gerecht werden, zukünftige Generationen so gut wie möglich vor jeglicher Art von Kosten zu bewahren, die durch jetzige Entscheidungen entstehen. Daher fordern wir zum einen, Schuldenfreiheit nicht durch Provisorien mit hohen laufenden Kosten oder durch verdeckte Verschuldung (z.Bsp. die Kreditaufnahme durch Eigenbetriebe) zu bewerkstelligen. Darüberhinaus müssen aber auch sozio-ökonomische und ökologische Kosten insbesondere von überdimensionierten Infrastrukturprojekten, von zu zögerlichem Schul- und KiTa-Ausbau aber auch mangelnden Investitionen im öffentlichen Bereich stärker berücksichtigt werden.

Begründung:

Derzeit wird insbesondere in Dresden das Credo der Schuldenbremse benutzt um unliebsame Vorschläge aus Kostengründen abzuschmettern. Das ist aber nur dann gerechtfertigt, wenn sich auch der sonstige Haushalt nur auf Pflichtaufgaben beschränkt. Gerade die Vernachlässigung nötiger Investitionen im Bildungs- und Kinderbetreuungssektor während der letzten Jahre (Zu dieser speziellen Unterproblematik haben wir ein Positionspapier) bewirkte aber nun so hohen Finanzierungsbedarf dieser Bereiche. Gerade diese Verlagerung von Kosten in spätere Haushalte nimmt letzteren aber die Möglichkeit Dresden gestalterisch voran zu bringen. Um die Handlungsspielräume zukünftiger Generationen nicht zu verkleinern muss daher neben einer verantwortungsbewußten Fiskalpolitik auch eine verantwortungsbewußte Investitionspolitik betrieben werden. Darüberhinaus ist es nur die halbe Wahrheit, zu behaupten, Dresden sei Schuldenfrei. Dem entgegen stehen Kredite der Eigenbetriebe (mit Bürgschaften der Stadt). Zudem hat Dresden in den letzten Jahren ebenfalls auf Kosten des Finanzpolsters aus dem WOBA Verkauf gelebt - von einem ausgeglichenen Haushalt ist daher auch nicht zu sprechen.

## "Fahrscheinlos für gute Luft"

Die PIRATEN Dresden setzen sich für die tageweise Erprobung des fahrscheinlosen ÖPNV in der Tarifzone Dresden an Tagen mit prognostizierter Überschreitung des PM10-Grenzwertes (Feinstaub) ein. Dazu soll an solchen Tagen im Radio eine Bekanntmachung erfolgen mit dem Hinweis, dass zur Verbesserung der Luftqualität ein Umstieg auf ÖPNV empfohlen wird und am heutigen Tage in der Tarifzone Dresden keine Fahrscheinkontrollen erfolgen. Die Auswirkungen dieser Maßnahme auf die Feinstaubbelastung und die Auslastung des ÖPNV sind anschließend zwingend zu evaluieren

Begründung, nicht Teil des Antrages:

Dieser Gedanke, würde ebenfalls in der AG Verkehr (also nicht nur von mir) "geboren", ging dann aber leider (auf Grund vergessener Protokollierung) unter und wurde nicht weiter verfolgt. Der Gedanke dahinter ist, dass hiermit die zwangsweise Einrichtung einer Umweltzone für Dresden vermieden werden kann, bei gleichzeitiger Förderung des ÖPNV und der Piratenforderung eines "fahrscheinlosen ÖPNV". Da diese Position leider nicht ausführlich in der AG Verkehr und dem Plenum erörtert wurde um auf der HV als Programmantrag eingereicht zu werden, möchte ich erreichen, dass diese Idee nicht wieder "vergessen" wird. Sie sollte vielmehr, bei Zustimmung durch die HV, weiter in der AG Verkehr ausgearbeitet und auf einer kommenden HV in das, hoffentlich heute verabschiedete, Programmwerk der AG Verkehr integriert werden.

In Dresden kommt es noch immer zu unzulässigen Überschreitungen des Feinstaub-Grenzwertes (zuletzt 2011). Das heißt, die Überschreitungen des Tagesgrenzwertes von  $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$  geschieht öfter als 35 mal im Kalenderjahr. Auch im Jahr 2013 muss damit gerechnet werden, da bereits Anfang April an der Messstation Dresden-Bergstraße 30 Überschreitungen erreicht wurden ([www.env-it.de](http://www.env-it.de)). Der aktuelle Luftreinhalteplan von 2011 ist weitgehend umgesetzt, scheint jedoch nicht ausreichend zu sein, die Einhaltung in jedem Jahr (bei ungünstigen Witterungslagen) zu sichern.

Der fahrscheinlose Verkehr an Tagen mit ungünstiger Immissionsprognose ([www.eurad.uni-koeln.de/index\\_ref.html](http://www.eurad.uni-koeln.de/index_ref.html)) ist eine weitere Maßnahme, um motorisierten Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel zu verlagern und damit Emissionen von Feinstaub und Stickstoffoxiden gerade in problematischen Zeiträumen (winterliche Inversionswetterlagen) zu senken und damit die Luftqualität zu verbessern.

Die Kosten durch diese Maßnahme (verringerte Einnahmen aus verkauften Einzelfahrscheinen und Tageskarten für den jeweiligen Tag) erscheint uns angemessen und wirkt gleichzeitig werbewirksam für den ÖPNV. Entsprechende Erfahrungen wurden bei den Leipziger Verkehrsbetrieben im April 2012 mit der "Benzinpreis-Aktion" ([www.lvb.de](http://www.lvb.de)) gesammelt. Die Einführung soll probeweise erfolgen, um Erfahrungen mit der Wirksamkeit zu sammeln. Es ist möglich, die Maßnahme z. B. ab der 20. Überschreitung im Jahr zu beginnen. Die Erfahrungen aus diesem Test können für die Entscheidung über eine umfassende Einführung des fahrscheinlosen ÖPNV genutzt werden.

## Positionen per Urabstimmung (2/3 Mehrheit) vom 16.01.2012 und vom 10.12.2012

### **Dresden Nazifrei**

Der Kreisverband Dresden der Piratenpartei Deutschland unterstützt das Bündnis Dresden Nazifrei.

### **Der Kreisverband Dresden der Piratenpartei Deutschland bekennt sich zu folgender Unvereinbarkeitserklärung**

Wir sind eine globale Gemeinschaft von Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Abstammung sowie gesellschaftlicher Stellung, offen für Alle mit neuen Ideen.

Wer jedoch mit Ideen von Rassismus, Sexismus, Homophobie, Ableismus, Transphobie und anderen Diskriminierungsformen und damit verbundener struktureller und körperlicher Gewalt auf uns zukommt, hat sich vom Dialog verabschiedet und ist jenseits unserer Akzeptanzgrenze.

Wer es darauf anlegt, das Zusammenleben in dieser Gesellschaft zu zerstören und auf eine Gesellschaft hinarbeitet, deren Grundsätze auf Chauvinismus und Nationalismus beruhen, arbeitet gegen die moralischen Grundsätze, die uns als Dresdner Piraten verbinden.

Wir erklären das Vertreten von Rassismus und von der Verharmlosung der historischen und aktuellen faschistischen Gewalt für unvereinbar mit einer Mitgliedschaft.